

Federf. Stadamt: Amt für Stadtplanung u. Bauaufsicht

<b>Vorlage für den</b>	Berichterstatter	Sitzung am	Punkt
Stadtplanungs- und Bauausschuss	Stadtbaurat Stojan	19.09.2002	

öffentliche Sitzung

**Betrifft:**

**Integriertes Handlungskonzept Gladbeck-Innenstadt**

**Begründung:**

(ggf. zusätzlich)

Das Amt für Stadtplanung und Bauaufsicht hat ein „Integriertes Handlungskonzept“ für die Entwicklung der Gladbecker Innenstadt erarbeitet.

Hintergrund bilden die Anforderungen des fördergebenden Ministeriums. Demnach werden entsprechend der aktuell gültigen Richtlinien für die Förderung von Maßnahmen der Stadterneuerung keine Einzelmaßnahmen (z.B. Lambertistraße) mehr gefördert. Das heißt nicht, dass das Land sich aus der Förderung von notwendigen Innenstadt- oder Stadtteilmaßnahmen zurückzieht.

Vielmehr will man auch weiterhin einen besonderen Schwerpunkt auf die Stärkung der Innenstädte und Nebenzentren legen. Es wird durchaus erkannt, dass lebendige, vielfältige Innenstädte ein wichtiger Standortfaktor sind. Jedoch werden auch die derzeit aktuellen Probleme gesehen, mit denen Städte in NRW mal mehr oder weniger zu kämpfen haben, als da sind: Urbanitätsverlust, Strukturwandel, Gefährdung als Handels-, Einkaufs- und Lebensstandort, soziale Polarisierung, etc., um hier nur einige zu nennen.

Um diese Entwicklungen zu stoppen, reicht es heute nicht mehr aus, punktuelle Einzelmaßnahmen umzusetzen. Vielmehr soll ein sogenanntes „**Integriertes Handlungskonzept**“ eine Rundumstrategie sowie ein Maßnahmenbündel sein, um die Attraktivitätssteigerung eines klar abgegrenzten Raumes, hier der Gladbecker Innenstadt, zu gewährleisten. Dabei kommt dem **Gebietsbezug** für das Land besondere Bedeutung zu. Der Gebietsbezug muss auch ein gewolltes Ziel der Gemeinde sein. Insofern bedarf es der Zustimmung des Rates oder eines entsprechenden Fachausschusses der Gemeinde zum „Integrierten Handlungskonzept“.

Einzelmaßnahmen, die innerhalb dieses räumlich abgegrenzten Fördergebietes liegen und für die Zuschüsse beantragt werden, sind im Regelfall aus dem beschlossenen „Integrierten Handlungskonzept“ abzuleiten.

<b>Mitzeichnungen</b>				
Bürgermeister	Erster Beigeordneter:	Beigeordneter/ Stadtkämmerer:	Beigeordneter/ Stadtbaurat:	Rechtsamt:
Datum: _____	Datum: _____	Datum: _____	Datum: _____	Datum: _____

Zahl der erforderlichen Protokollauszüge: \_\_\_\_\_

In der Anlage ist das „Integrierte Handlungskonzept für die Gladbecker Innenstadt“ als Schwarz-Weiß-Druck beigefügt. Der Verwaltungsvorstand hat in seiner Sitzung am 07.05.2002 dem Konzept zugestimmt und die Verwaltung beauftragt, die entsprechenden Broschüren dem Zuschussgeber zuzusenden. Dies ist in der Zwischenzeit erfolgt.

Das sehr umfangreiche Konzept stellt eine erste Information des Planungs- und Bauausschusses dar. Eine genauere Beratung/Lesung kann bei Bedarf zu einem späteren Sitzungstermin erfolgen. Generell versteht sich das „Integrierte Handlungskonzept“ als der Anfang eines offenen Diskussionsprozesses aller Innenstadtakteure.

Um dem Schnellleser einen Überblick zu verschaffen, soll die beigefügte Kurzfassung einen Eindruck vermitteln.

## Integriertes Handlungskonzept Gladbeck – Innenstadt

### Kurzfassung

Das vorliegende Konzept betrachtet den **räumlichen Bereich** zwischen Bahnhof-Ost, dem Nordpark, dem Bahnhof-West, der B 224 sowie dem Jovyplatz.

Das integrierte Handlungskonzept soll als **Grundlage** dienen für die zukünftige funktionale, ökonomische und ökologische Entwicklung. Dabei ist die vorliegende Arbeit als Anfang eines **offenen Diskussionsprozesses** aller „Innenstadtakteure“ zu verstehen. Eine regelmäßige Fortschreibung des Konzeptes ist vorgesehen.

Das vorliegende „Integrierte Handlungskonzept Gladbeck-Innenstadt“ sieht keine grundlegende Neustrukturierung der Innenstadt – wie in den 70er Jahren – vor, sondern orientiert sich am Bestand sowie an den vorgefundenen **Potentialen**, die es **auszubauen** gilt.

Zunächst wurde eine umfassende Bestandsanalyse durchgeführt. Hier wird der Bogen gespannt von der dörflichen Ursprungssituation über die rasanten Veränderungen einer Montanstadt mit den jeweils positiven und negativen Begleiterscheinungen. (Gartenstadtsiedlungen) (Zäsuren durch großindustrielle Infrastruktur). Auch der Blick auf die Auswirkungen der **unterschiedlichen städtebaulichen Leitbilder** verschiedener Epochen schärft den Blick für die **heutigen Entwicklungspotentiale** aber auch deren Grenzen. Dabei erklärt ein Rückblick auf die **Geschichte** der Stadt die heutige städtebauliche Situation und weist die Richtung auf mögliche **zukünftige** Entwicklungslinien.

Anschließend befasst sich das vorliegende Konzept mit der **Rolle** einer Innenstadt im allgemeinen sowie mit den **Qualitäten** der Gladbecker Innenstadt im Besonderen. Hier werden vorrangig die kommunalen Handlungsfelder – Stadtbild/Städtebau, Wohnen, Kultur und Bildung, Freizeit und Erholung, Versorgungs- und Infrastruktureinrichtungen – einer genaueren Betrachtung unterzogen. Den besonderen Qualitäten der Innenstadt werden im Anschluss die erkannten **Mängel** aber auch mögliche **Entwicklungspotentiale** gegenübergestellt.

Das Handlungskonzept setzt sich ausführlich mit den allgemeinen **Leitbilddiskussionen** in der Stadt Gladbeck auseinander und leitet daraus das Prinzip der **nachhaltigen Stadtentwicklung** ab. Dabei werden die Begriffe „Dichte im Städtebau, Nutzungsmischung und dezentrale Konzentration“ als räumliche Ordnungsprinzipien genauer thematisiert und die Schlussfolgerung gezogen, dass vorausschauende, nachhaltige Stadtplanung eine möglichst effiziente Nutzung begrenzter Ressourcen (Fläche, Landschaft, Bausubstanz etc.) beachten muss. Es gilt, den Bereich der Innenstadt als kompakten, durchmischten und lebendigen Stadtkern für verschiedene Nutzergruppen zu erhalten und attraktiv weiterzuentwickeln. Der Revitalisierung des öffentlichen Raumes als Ort der Begegnung für alle Bürgerinnen und Bürger kommt dabei eine besondere Bedeutung zu.

Das „Integrierte Handlungskonzept“ leitet die **Ziele** für die zukünftige Stadtentwicklung vom Leitbild der Stadt Gladbeck ab. Gladbeck ist und soll demnach verstärkt sein:

- eine urbane und vitale Stadt mit vielfältigen Angeboten
- eine unverwechselbare Stadt mit eigener, selbstbewusster Identität
- eine familien- und kinderfreundliche Stadt
- eine zukunftsfähige Stadt der kurzen Wege

Um die Innenstadt im Sinne der dargestellten Ziele entwickeln zu können, werden auf der Grundlage der durchgeführten Bestandsaufnahmen folgende **Aufgaben** skizziert:

- der Erhalt des spezifischen Ortsbildes durch eine qualitätsvolle Sicherung der historischen Bausubstanz und der überkommenen Stadtgestalt
- die Behebung städtebaulicher und funktioneller Defizite
- die Überwindung stadträumlicher Zäsuren und die Schaffung von kompakten, durchmischten und langlebigen Strukturen, die flexibel auf Veränderungen reagieren können

Aus diesen Aufgaben wiederum leiten sich vier **Handlungsfelder** innerhalb des Innenstadtbereiches ab, die eng miteinander verknüpft sind:

- Städtebau/Stadtgestaltung
- Funktionale Stärkung
- Verkehrsplanung
- Stadtökologie/Grünplanung

Die genannten Handlungsfelder und die sich daraus ergebenden Einzelmaßnahmen ergänzen und überschneiden sich teilweise: So kann eine städtebauliche Maßnahme auch die funktionale Stärkung der Innenstadt positiv beeinflussen und/oder den Bereich der Verkehrsplanung ergänzen.

Als nächsten Schritt stellt das „Integrierte Handlungskonzept“ einen **Maßnahmenkatalog** vor, der als offener Prozess verstanden werden soll und sich kontinuierlich fortsetzen lässt, wenn Einzelmaßnahmen abgeschlossen sind und andere neu hinzukommen.

Unter der Überschrift „**Städtebau/Stadtgestaltung**“ erfolgt eine intensive Auseinandersetzung mit den bereits getätigten Anstrengungen der Stadt Gladbeck, das äußere Erscheinungsbild der Innenstadt weiterzuentwickeln und zu verbessern. Dabei wird der Schwerpunkt auf die Themen „**Innenstadtsatzung, Baukultur, Stadtgestaltung durch Fassadenprogramm und Stadtbildpreis**“ gelegt. Es wird u.a. vorgeschlagen, sich der städtebaulichen Aufwertung der Stadeingänge sowie dem „Herzen der Stadt“ rund um die Lambertistraße verstärkt zu widmen. Auch die städtebauliche Entwicklung der Wilhelmstraße gilt als vorrangige Maßnahme. Das Handlungskonzept befasst sich im weiteren intensiv mit den städtebaulich orientierten Themen Schlachthof, Marktplatz sowie Oberhof.

Unter dem Stichwort der „**Funktionalen Stärkung**“ macht das vorliegende Handlungskonzept Aussagen zu den Maßnahmen, die funktional und städtebaulich mindergenutzte Flächen neuordnen und inwertsetzen sollen. Dabei gilt besonderes Augenmerk den Entwicklungsszenarien für die innerstädtischen Mischgebiete sowie der Umgestaltung der öffentlichen Flächen, als da sind die Fußgängerzonen sowie Markt- und Goetheplatz.

Mögliche zukünftige Entwicklungslinien für die Markthalle, das ehemalige Postgebäude aber auch für Oberhof oder Hochbunker am Marktplatz werden im weiteren aufgezeigt.

Den in den letzten 20 Jahren geleisteten Anstrengungen der Stadt Gladbeck im Bereich einer zukunftsorientierten **Verkehrsplanung** widmet sich das nächste Kapitel des Handlungskonzeptes. Die Ziele der seit den 80er Jahren in Gladbeck verfolgten Verkehrspolitik waren und sind die Sicherung der Mobilität für alle Bevölkerungsgruppen, die Gewährleistung aller Funktionen in der Stadt sowie die stadt- und umweltverträgliche Gestaltung der Mobilität. Dargestellt werden die entsprechend umgesetzten Maßnahmen von der Qualitätssteigerung des ÖPNV bis zum Bau attraktiver Kreisverkehrsplätze, die zu einer Optimierung wichtiger Kreuzungsbereiche geführt haben. Auch die stadtverträgliche Lösung des Ausbaus der zukünftigen A 52 mit Auswirkungen auf die Stadt Gladbeck wird im Handlungskonzept genauer beschrieben. Neben der Vorstellung der vorgesehenen großen Straßenumbaumaßnahmen, z.B. Schützen-/Sandstraße, Horster Straße und Graben-/Landstraße wird die Stärkung wichtiger Fußwegebeziehungen innerhalb der Innenstadt thematisiert.

Das letzte Kapitel des „Integrierten Handlungskonzeptes“ beschäftigt sich mit dem Themenfeld der „**Stadtökologie/Grünplanung**“. Stadtökologie wird hier dahingehend verstanden, dass das „Ökosystem Stadt“ zum Nutzen von Mensch und Umwelt zu revitalisieren und zu stabilisieren ist. Als Maßnahmen werden die in Arbeit befindlichen Projekte „Grüner Ring“, Renaturierung der Boyezuflüsse sowie der Ausbau von Parkflächen und innerstädtischen Alleen genauer betrachtet.

Am Ende macht die vorgelegte Arbeit deutlich, dass es eine **Daueraufgabe** ist, die Qualitäten der Innenstadt zu sichern und zu stärken. Trotz sich überlagernder Nutzungsansprüche und Begehrlichkeiten kann diese Aufgabe, können diese vielen Maßnahmen nur im Konsens mit allen Betroffenen angemessen bearbeitet werden.

**Beschlussentwurf:**

Der Stadtplanungs- und Bauausschuss nimmt das vorgelegte „Integrierte Handlungskonzept“ Gladbeck-Innenstadt zur Kenntnis und beauftragt die Verwaltung, die einzelnen Handlungsfelder und Maßnahmen zu präzisieren und für eine schrittweise Umsetzung vorzubereiten.

Der Bürgermeister  
I.V.

- Stojan – Stadtbaurat

---

---

In der Sitzung des

\_\_\_\_\_-Ausschusses

Rates

Haupt- und Finanzausschusses

am \_\_\_\_\_ (nicht - öffentlicher Teil) wurde wie folgt beschlossen: